

## Dr. John Oswalt, Hosea, Sitzung 11, Hosea 12

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Ein herzliches Dankeschön an die Francis Asbury Society (Wilmore, KY) und Dr. Oswalt für die kostenlose Bereitstellung dieser Videos für die Öffentlichkeit und die Genehmigung zur Transkription.

Wir lesen gerade Hosea, Kapitel 12, und meine Frau meinte heute Abend, sie fände Hosea langweilig. Da hat sie recht. Sie versicherte mir zwar, der Lehrer sei nicht langweilig, aber wie ich dir schon sagte, gibt es im Buch keine wirkliche Gliederung.

Er wiederholt im Grunde immer wieder dieselben Punkte, nur auf verschiedene Weise, und das geschieht auch heute Abend in Kapitel 12. Wie ich letztes Mal schon sagte, sind die meisten Leute der Meinung, dass der letzte Vers von Kapitel 11 der erste Vers von Kapitel 12 sein sollte, und so ist es auch im Hebräischen. Warum die Griechen, von denen unsere Verszählung stammt, das geändert haben, weiß ich nicht, aber so lautet Vers 12 von Kapitel 11: „Ephraim hat mich mit Lügen umgeben, Israel mit Betrug, Juda ist ungehorsam gegen Gott, ja gegen den treuen Heiligen.“

Ephraim nährt sich vom Wind; er jagt den ganzen Tag dem Ostwind nach und mehrt Lügen und Gewalt. Im späteren Teil des Verses geht es dann speziell um den Vertrag mit Assyrien und den Vertrag mit Ägypten. Als Hosea, der letzte König, den Thron bestieg, schloss er einen Vertrag mit den Assyrern, brach diesen jedoch mitten in seiner Regierungszeit und ging ein Abkommen mit Ägypten ein, das sich als fatal erwies.

Aber worauf ich mich hier konzentrieren möchte, ist Folgendes: Ephraim hat mich mit Lügen umgeben, Israel mit Betrug. Welche Lügen haben sie über Gott verbreitet, die auch heute noch aktuell sind? Welche Lügen lassen sich über Gott verbreiten? Gut, er wird nicht bestrafen, und vielleicht könnten wir sogar sagen, er kann nicht bestrafen. Gut, was noch? Er ist nicht gegenwärtig.

Wenn es einen Gott gibt, dann ist er irgendwo weit draußen im fernen Himmel, er ist nicht wirklich hier. Was noch? Man kann ihm nicht trauen. Er hält sein Wort nicht.

Was noch? Nun gut, nun gut. Er ist nur einer von vielen. Dr. Brown sprach am Freitagabend beim Abendessen über das Buch „Dischurched“, in dem es heißt, dass seit dem Jahr 2000 etwa 40 Millionen Menschen die Kirche verlassen haben.

Warum? Welche Lügen erzählen sie sich selbst? Okay, diese Tradition verliert an Bedeutung, glaube ich. Was noch? Die Tatsache, dass viele neue Religionen und ähnliches entstanden sind. Okay, ja, er ist nur einer von vielen.

Ja, ja. Schon gut. Ja, er ist nicht notwendig, und wenn ich seine Notwendigkeit nicht gerade spüre, wen kümmert's dann? Ich diene ihm, um etwas zu bekommen, und er bringt nichts ein.

Warum sollten wir ihm also dienen? Angesichts des vielen Bösen in der Welt kann er offensichtlich nicht gut sein. Nun, wir könnten noch weitermachen, nicht wahr? Ja. Solche Lügen über Gott sind also immer wieder anzutreffen.

Sie sind nicht auf Ephraim beschränkt. Er kann bestrafen und wird es auch tun. Ah, er ist gegenwärtig.

Da habe ich mich geirrt, ja. Er ist anwesend. Er ist es.

Pfarrer Diddle hielt am Sonntag eine gute Predigt über Gottes Zeugnis. Er ist mit uns. Und ich habe in meinem Jesaja-Kommentar gesagt, dass Immanuel, Gott mit uns, eine gute Nachricht ist, wenn man mit ihm ist.

Wenn du nicht mit ihm bist, ist Gottes Zeugnis eine schlechte Nachricht, denn er ist da. Du kannst ihn nicht außen vor lassen. Er ist ein entscheidender Faktor, und wenn du diesen Faktor außer Acht lässt, wird die Gleichung niemals im Gleichgewicht sein.

Ihm kann man vertrauen, und viele von uns hier könnten das bezeugen, seine Vertrauenswürdigkeit. Er ist nicht einer unter vielen. Er ist einzigartig.

Er ist ungeheuer relevant. Das Problem ist unsere Wahrnehmung. Er hat die Kontrolle.

Er ist nicht gleichgültig. Er kümmert sich. Er ist unverzichtbar.

Er ist gut, und er ist kein Außerirdischer. Man könnte heute sagen, dass seine Existenz nicht bewiesen werden kann. Genau, genau.

Er lässt sich weder wiegen noch messen, also existiert er nicht. Was man nicht wiegen und messen kann, ist nicht real. Und ich glaube, die alten Sumerer amüsieren sich köstlich über uns.

Sie haben erkannt, dass es in diesem Kosmos Geister gibt, und wer sie ignoriert, schadet sich selbst. Wir haben immer gesagt: Nein, nein, es gibt keine spirituelle Realität. Es gibt nur die materielle, physische Realität. Und die alten Sumerer sagen: Ihr werdet es früher oder später herausfinden.

Du wirst es schon herausfinden. Okay, in den Versen zwei bis sechs haben wir eine Geschichte über Jakob. Er hat eine Anklage gegen Juda zu erheben.

Er wird Jakob nach seinen Wegen bestrafen und ihm nach seinen Taten vergelten. Die Reihenfolge ist hier nicht ganz korrekt, aber sie steht so da. Wenn wir Jakobs Leben betrachten, sehen wir, dass es mit Täuschung und ihren Folgen beginnt.

Und ich musste immer an die Szene denken, in der Jakob fälschlicherweise glaubte, ein Blinder könne nicht gut hören. „Hallo, Vater, ich bin Esau.“ Klingt wie Jakob.

Bist du wirklich Esau? Und er bringt ihn dazu, dreimal zu lügen, und dann folgen die Konsequenzen. Als Esau sagt: „Bruder, wenn der Alte stirbt, wird es hier zwei Beerdigungen geben“, hustet das los.

Und so rennt er los. Er rennt nach Bethel, wo Gott Abraham und Isaak alle seine Verheißungen erneuert. Unglaublich.

Unglaublich. Jakob hatte großes Glück, dass ich in dem Moment nicht Gott war. Was glaubst du eigentlich, wer du bist? Du solltest dich mal zusammenreißen, mein Lieber.

Nein. Dieses Land, auf dem du liegst, gebe ich dir. Die Versprechen an deinen Großvater und deinen Vater – sie alle gehören dir.

Meine Güte! Sehen Sie, Gott ist nicht stolz. Und Jakob kann wirklich froh sein, dass ich in diesem Moment nicht Gott war, als er reagierte.

Er wacht morgens auf und sagt: „Mein Gott, Gott war hier, und ich habe es nicht gewusst! Gott, ich sage dir, was ich tun werde: Wenn du deine Versprechen hältst, bekommst du einen Anteil.“

Er wäre in diesem Moment zu Asche verbrannt. So redet man nicht mit Gott. Aber Tatsache ist: Gott holt uns, wie er uns nur erreichen kann.

Und das war das beste Geschäft, das Jakob je gemacht hat. Denn er sollte bald einem Mann begegnen, der noch skrupelloser war als er selbst, das können Sie sich merken.

Es wird immer jemanden geben, der noch hinterlistiger ist. Jemanden, der stärker ist, jemanden, der klüger ist. Doch während Laban 20 Jahre lang versucht, Jakob zu verdrängen, hält Gott seine Versprechen.

Oh mein Gott. Was für ein Gott. Was für ein Gott.

Schließlich erkennt Jakob, dass er weder den Segen seines Vaters noch Labans Segen brauchte, sondern den Segen Gottes.

Und dieser wunderbare Satz: „Ich lasse dich nicht gehen, bis du mich gesegnet hast.“ Gott kann diesem Gebet nur schwer widerstehen. Viele Jahre lang habe ich meine Predigt über Jakob genau an dieser Stelle beendet.

Doch das ist noch lange nicht das Ende der Geschichte. Interessanterweise sagt Gott hier in Peniel, vor dem Angesicht Gottes: „Ich werde deinen Namen ändern.“

Und dein Name wird nun Israel sein. Und rate mal? In den nächsten vier Kapiteln wird er Jakob genannt. Niemals Israel.

Hm. Was hat es damit auf sich? Die Methodisten predigen das schon seit vielen, vielen Jahren als Heiligung. Ich habe einen Freund, der nicht an die Heiligung glaubt.

Und er bringt diesen Punkt sehr deutlich zum Ausdruck. Gott hat hier seine Natur nicht verändert. Nun ja, da bin ich mir nicht so sicher.

Aber ich bin sicher, dass Gott zu ihm gesagt hatte: „Kehre heim in das Land deiner Väter und deiner Verwandten.“ Wohin ging er? Er ging nach Sichem. Pniel liegt ungefähr hier am Jabbok.

Und Sichem liegt hier drüben. Sichem, das heutige Nablus, ist das Zentrum der kanaanäischen Kultur. Hier unten ist meine Heimat.

Zwischen Hebron und Beerscheba. Dort verbrachten Abraham und Isaak die meiste Zeit. Was macht er denn hier oben? Die kanaanäische Kultur ist wirklich sehr faszinierend.

Die Kirche beweist das in jeder Generation. Wir wollen nicht anders sein als sie; wir wollen so sein wie sie.

Wir wollen so aussehen wie sie. Wir wollen so denken wie sie. Wir wollen so leben wie sie.

Und da ist er. Da ist er. Er lässt sich in Sichem nieder.

Kann man eine tiefe Begegnung mit Gott haben? Eine Erfahrung des Segens? Und Gott hat ihn wahrlich gesegnet. Ich denke, daran besteht kein Zweifel.

Wenn Esau ihm mit 450 bewaffneten Männern entgegenkam, hatte er nicht die Absicht, ihm die Hand zu reichen. Doch in der Nacht nach Pniel nennt Esau ihn Bruder. Und Jakob spricht sehr tiefgründige Worte.

Dein Gesicht zu sehen ist wie das Gesicht Gottes zu sehen. Hm. Aber.

Aber als Esau sagte: „Kommt, lasst uns zusammen gehen, wir werden Papa besuchen“, sagte er: „Nun, so schnell kann ich nicht reisen.“

Geh du nur weiter, ich komme später – ja, viel später. Und was ist passiert? Ich liebe die New Living Translation.

Erinnert ihr euch, dass die Kanaaniter Dinah, seine einzige Tochter, mitgenommen haben? Simon und Levi haben das Problem gelöst. Nun ja, ihr könnt sie haben, solange ihr euch alle beschneiden lasst.

Und als alle kampfunfähig sind, gehen Simon und Levi hinein und töten sie alle. Und Jacob sagt: „Du hast mich zum Stinken gebracht.“ Ja.

Ja. Kanaan wird dir deine wertvollsten Besitztümer nehmen und dich stinkend zurücklassen. Und Gott sagt: Na gut, na gut.

Kehrt nun nach Bethel zurück. Kehrt zurück an diesen gesegneten Ort, der inzwischen natürlich zu einem abscheulichen Götzendienst verkommen ist. Kehrt zurück nach Bethel, wo ich euch getroffen habe.

Erneuere dein Bewusstsein dafür, wer ich bin, der gnädige Versorger. Und von da an, ab Kapitel 35, wird er regelmäßig Israel genannt. Manchmal muss uns unsere Heiligung bewusst werden.

Und er erkannte dies in einer schweren Entscheidung bezüglich Kanaan. Das ist also die Geschichte. In seinem Mutterleib umklammerte er die Ferse seines Bruders.

Als Mensch haderte er mit Gott. Er rang mit dem Engel und besiegte ihn. Er weinte und flehte um seine Gunst.

Er fand ihn in Bethel und sprach dort mit ihm. Der Herr, der allmächtige Gott, der Herr ist sein Name. Dann, Vers 6. Vers 6. Kehrt um zu eurem Gott!

Bewahrt sorgsam Liebe und Gerechtigkeit und wartet stets auf euren Gott. Dieser Vers vermittelt ein umfassendes Bild davon, was es heißt, ein Kind Gottes zu sein. Fünf Worte genügen.

Kehre um. Das hebräische Wort dafür ist schuv . Und es bezieht sich sowohl auf eine physische als auch auf eine spirituelle Umkehr.

Allein der Kontext verrät es. Hier verwendet Hosea es ganz klar in einem Wortspiel. Geh zurück.

Ja. Und dreh dich um. Hier beginnt alles.

Erster Johannesbrief. Sag nicht, du müsstest nicht Buße tun. Sag nicht, du müsstest nicht umkehren.

Das tut jeder von uns. Es gibt keinen Gerechten. Nein, keinen einzigen.

also um. Und dann wird das nächste Wort versteckt. Es ist das Verb shamar .

Bewachen. Sorgsam bewahren. Und es wird im Alten Testament regelmäßig im Zusammenhang mit Gehorsam verwendet.

Es geht nicht nur darum, zu gehorchen , sondern darum, beim Gehorchen darauf zu achten. Nicht nur darum, etwas zu tun, sondern darum, beim Tun darauf zu achten. Sei vorsichtig.

Pass auf dich auf. Ich habe hier das NIV-Gerät. Es zeigt „Wartung“ an.

Ich glaube nicht, dass das ausreichend ist. Sorgfältig aufbewahren. Behütet aufbewahren.

Was immer du tust, lass es nicht zu, es nicht zu tun. Und was solltest du sorgsam bewahren? Unerschütterliche Liebe – Chesed.

Diese selbstlose, selbstlose Liebe, die stets unverdient ist. Wie ich Ihnen schon oft gesagt habe, ist sie das alttestamentliche Äquivalent zur neutestamentlichen Agape. Es ist dasselbe Prinzip.

Sich selbst für andere hinzugeben. Kehrt zu Gott zurück. Seid sehr, sehr darauf bedacht, Chesed zu tun.

Es gibt im Hebräischen wiederum zwei Wörter. Da ist zum einen „ahav“ , und das bedeutet Gefühl. Das ist Zuneigung.

Du fühlst dich nicht hesed. Du bist hesed. Du kannst kein hesed für deinen Garten haben.

Du kannst nicht für deinen Hund gewirkt haben. Aber für deinen Nachbarn schon. Um es zu tun.

Und dann haben wir schon oft über Worte gesprochen. Mischpat. Gottes göttliche Ordnung für das Leben.

Es wird regelmäßig entweder mit Gerechtigkeit oder Urteil übersetzt. Wie ich Ihnen schon sagte, liegt das Problem mit der Gerechtigkeit heutzutage in ihrer Fairness. Und es ist nicht fair, wenn Sie mehr haben als ich.

Und das soll Gerechtigkeit sein? Nein, ist es nicht. Nein, ist es nicht.

Gottes Lebensordnung sieht vor, dass insbesondere diejenigen, die nicht zum Wohle der Gemeinschaft beitragen können, besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit erfahren. Denken Sie daran, wie ich Sie hier auf Micha, Kapitel 6, Vers 8, hingewiesen habe: Wandeln Sie demütig mit Ihrem Gott. Tun Sie Mischpat .

Und liebe Chesed. Das ist so faszinierend. Habe eine tiefe Zuneigung zu Chesed.

Natürlich findet sich das auch in der King-James-Übersetzung als „Liebe und Barmherzigkeit“. Wie ich Ihnen schon sagte, ist „Barmherzigkeit“ keine falsche Übersetzung für „chesed“. Sie hätten zehn Jahre verdient, und der Richter gibt Ihnen gnädigerweise fünf.

Doch es ist so viel mehr als bloße kalte Barmherzigkeit. Es bedeutet, sich selbst anderen hinzugeben. Und schließlich: Vertraue stets auf deinen Gott.

Das hebräische Wort „qava“ , QAVA. Und wie ich Ihnen schon oft gesagt habe, sind die hebräischen Wörter, die wörtlich mit „warten“ übersetzt werden, Synonyme für „vertrauen“. Es bedeutet, erwartungsvoll zu warten.

Es bedeutet, geduldig zu warten. Es bedeutet, voller Vorfreude zu warten. Es ist ein bisschen wie die Vorfreude auf Weihnachten.

Er kommt. Er wird meine Gebete erhören. Er wird mich erlösen.

Er wird mich retten. Er wird... Aber in vielerlei Hinsicht gibt es, sage ich, das Leben des Gläubigen. Kehrt um von eurer sündigen Selbstgenügsamkeit.

Lebe diese Eigenschaften Gottes mit Bedacht und Achtsamkeit. Und lebe sie vertrauensvoll im Vertrauen darauf, dass Gott sein Wort halten wird. So, Verse 5 und 6. Mitten in der Geschichte Jakobs findet sich eine schöne kleine Episode.

Der Herr, der allmächtige Gott, Jahwe, der allmächtige Gott. Jahwe ist sein Name. Kehrt um zu eurem Gott.

Bewahrt sorgsam Liebe und Gerechtigkeit. Und wartet stets auf euren Gott. Dann kehren wir zurück.

Wie ich bereits erwähnt habe, hat das Wort „Händler“ dieselben Konsonanten wie das Wort „Kanaan“. Daher handelt es sich hier mit ziemlicher Sicherheit um ein Wortspiel. Dass du, Jakob, ein Kanaaniter geworden bist.

Und als Kanaaniter benutzt du eine unehrliche Waage. Wie ich bereits erwähnt habe, wird im Alten Testament etwa sechsmal die Redewendung „unehrliche Waage“ verwendet, um betrügerisches Handeln zu beschreiben. Du kaufst ja einen Scheffel Weizen.

Und das ist auf dieser Seite der Waage. Auf diese Seite der Waage legen Sie ein Gewicht, das einer bestimmten Anzahl von Münzen entspricht. Okay? Ich gebe Ihnen diese Anzahl Münzen.

Aber es ist ein ungünstiges Gewicht. Es ist zu schwer. Und so bekommt die Person weniger für ihr Getreide.

Auf der anderen Seite kaufst du. Und wieder benutzt du es, verkaufst es. Und jetzt benutzt du ein zu leichtes Gewicht.

Was ist das? Warum mag Gott ausgerechnet diese Figur, um es auszudrücken? Weil du fliegst. Ups, das kann ich da nicht verwenden. Das war knapp. Weil es eine Trotzreaktion gegen Mischpat ist.

Gott sagt: In dieser Welt, die ich erschaffen habe, entsprechen 16 Unzen immer einem Pfund. Ich habe die Welt nach bestimmten Eigenschaften und der Natur erschaffen. Ein Pfund wird niemals 13 Unzen wiegen.

Ein Fuß wird niemals 11 Zoll lang sein. Ich habe die Welt nach einer bestimmten Ordnung erschaffen. Und deine Aufgabe ist es, im Einklang mit dieser Ordnung zu leben.

Und wir hassen es. Wir hassen es. Ja, ich weiß.

Die zulässige Höchstgeschwindigkeit beträgt 55 km/h, aber ich bin eine Ausnahme. Ich habe es eilig, und Ihre groben Fahrzeuge versperren mir den Weg. Ehrlich gesagt, finde ich das Fahren auf der Autobahn immer beängstigender.

Menschen, die völlig gedankenlos sind – nicht mir gegenüber, sondern im Hinblick auf die Physik. So ist es auch im Alten Testament – hier ist ein Beispiel –, dass Menschen glauben, sie könnten die Realität zu ihren Gunsten verändern. Das wird nicht funktionieren.

Am Ende wird sich das Blatt wenden. Und jetzt kommt's: Es ist faszinierend. In Ägypten gibt es beim Jüngsten Gericht eine Waage, und auf dieser Seite verwende ich diese Figur; dort gibt es eine andere.

Doch hier schlägt das Herz des Toten. Hier ruht die Feder der Wahrheit. Ist dein Herz schwerer als eine Feder, so wartet hier ein Monster darauf, dich zu verschlingen.

Wenn dein Herz angesichts der Wahrheit voller Sünden und Ungerechtigkeit ist, dann fragst du dich vielleicht: „Wow, kannten sie die Bibel?“ Nein. Aber sie waren klug genug, um zu verstehen, wie die Schöpfung funktioniert.

Einige der Sprichwörter in der Bibel ähneln den Sprichwörtern der alten Ägypter. Gott ist sehr sparsam. Wenn die Menschen klug genug sind, die Funktionsweise der Welt zu verstehen, werden sie sie auch nutzen.

Und so ist es hier. So habe ich mich mit meiner betrügerischen Waage reich gemacht. Ephraim prahlt.

Ich bin sehr reich. Ich bin wohlhabend geworden. Und jetzt schaut, was als Nächstes kommt.

Ich kann den Richter mit meinem ganzen Reichtum bestechen. Sie werden keine Schuld oder Sünde an mir finden. Nun, daran hat sich nichts geändert, oder? Schauen Sie sich nun diese Passage aus Genesis, Kapitel 32, an.

Jakob ist auf dem Heimweg. Zwanzig Jahre zuvor hatte Esau mit hochrotem Kopf verkündet, dass es hier zwei Beerdigungen geben würde. Und nun kommt er.

Deshalb sendet er Boten mit Herden, Schafen und anderen Gaben. Richte diese Botschaft meinem Herrn Esau aus.

Ich grüße euch, euer Diener Jakob. Bis jetzt habe ich bei Onkel Laban gewohnt und besitze nun Rinder, Esel, Schaf- und Ziegenherden sowie viele Knechte und Mägde. Ich habe diese Boten gesandt, um meinem Herrn meine Ankunft anzukündigen, in der Hoffnung, dass ihr mir freundlich gesinnt sein werdet.

Ich bin reich, Esau, und ich will dich freikaufen. Denk an Jesu Gleichnis in Lukas 12 von dem Mann, der eine reiche Ernte hatte und feststellte, dass seine Scheunen nicht groß genug waren. Was tat er also? Er riss sie ab und baute größere.

Und dann sagt er zu seiner Seele: Seele, ruhe dich aus. Und was sagt Gott? Heute Nacht wird deine Seele von dir gefordert werden. Nun bringe das, das und dies und das, worüber wir gesprochen haben, in Zusammenhang.

Was sagt uns das? Alles, was wir haben, gehört eigentlich Gott. Was noch? Ja. Ja.

Niemand kann zwei Herren dienen. In dieser Nacht wird deine Seele von dir gefordert. Was dachte sich dieser Mann? Er hatte seine Ernte in der Hand.

Aber mehr noch, er war es, der das Thema aufgriff. Doch was sagte er? Und wer sollte sich daran erfreuen? Meine Seele. Er glaubte, dass irdischer Reichtum der Schlüssel sei, wenn es um die Seele gehe.

Genau wie in dieser Passage heißt es: „Mit meinem Reichtum werden sie keine Schuld oder Sünde an mir finden.“ Er glaubte, der Schlüssel zur Seelengesundheit sei Geld. Und er irrte sich, nicht wahr? Die Frage für uns beide ist also: Worin liegt meiner Meinung nach die Gesundheit meiner Seele? Was tue ich, um meine Seele gesund zu erhalten? Ich gehe zum Arzt, und er fragt: „Bewegen Sie sich? Sie wollen doch nicht tot umfallen! Trainieren Sie Ihren Körper!“

Und ich sage: Ja. Es ist dasselbe. Übe ich meine Seele? Nähre ich meine Seele? Oder hungert meine Seele, weil ich sie mit Müll füttere? Bei all meinem Reichtum werden sie keine Schuld oder Sünde an mir finden.

Oh mein Gott! Oh mein Gott! Mit eurem Reichtum werden sie in euch Schuld und Sünde finden.

In den Versen 9 bis 13, ich glaube, ich habe auch 14 erwähnt, finden sich zahlreiche Erinnerungen an Israels Leben. Wir haben Jakobs Leben betrachtet, nun Israels Erfahrungen. Ich bin der Herr, euer Gott, seit ihr aus Ägypten gezogen seid.

Sie wurden aus Ägypten herausgeführt. Vers 10, oder auch Vers 9: Ihr wohntet in Zelten. Ich habe durch Propheten zu euch gesprochen.

In Vers 13 heißt es: „Ich habe einen Propheten gebraucht, um Israel aus Ägypten zu führen; durch einen Propheten sorgte er sich um sie.“ Von Propheten gesprochen, von einem Propheten geführt, von Propheten beschützt. Vers 11: Ist Gilead etwa böse? Seine Bewohner sind wertlos.

Wo liegt Gilead? Gilead liegt östlich des Jordans. Wenn Sie auf die Karte schauen, sehen Sie es östlich des Jordans. Dort errang Israel seine ersten Siege.

Dort besiegten sie Sihon und Og. Opfern sie in Gilgal Stiere? Ihre Altäre gleichen wohl Steinhäufen auf einem Acker. Was ist mit Gilgal? Gilgal war ihr Stützpunkt, zu dem sie nach jedem ihrer Siege zurückkehrten, während sie das Land eroberten.

Sie haben das Land nicht erobert, Gott hat es ihnen gegeben. Deshalb sieht man sie auf Raubzüge gehen und nach Gilgal zurückkehren. Und diese Orte sind zu Stätten der Sünde geworden.

Wir lieben Erinnerungen. Und wir haben die Angewohnheit, sie zu verfälschen. Jakob floh ins Land Aram.

Israel diente, um eine Frau zu bekommen, und um sie zu bezahlen, hütete er Schafe. Ja. Ihm wurden Nachkommen geschenkt.

Er bekam eine Familie, aber nur durch seinen Dienst in einem fremden Land. Welchen Gesamteindruck gewinnen Sie nun, wenn Sie sich diese Liste ansehen? Okay. Gott spielt eine untergeordnete Rolle.

Gott kann sich um dich kümmern. Was denn sonst? Okay, Gott ist treu, aber sie haben dich im Stich gelassen. Okay.

Sie dachten, sie hätten es genommen, als es ihnen gegeben wurde. Ja, das ist eines der Dinge, die ich hier sehe. Sie sind nicht die Schauspieler.

Siehst du all die passiven Verben? Sie wurden herausgepickt. Da ist ein aktives Verb: „wohnten in Zelten“, aber auch: „wurden von Propheten angesprochen“, „erhielten das Land“, „erhielten Nachkommen“, „sorgten sich um“, „führten“. Wanderarbeiter.

Die alten Spirituals – ich bin nur ein armer, wandernder Fremder. Sie bergen keine Beständigkeit. Alles, was sie besitzen, ist ein Geschenk des Gottes, der sie aus Ägypten führte, des Gottes, der sie vor Ägypten zu einem Volk machte.

Aber das verstehen sie nicht. Und Freunde, wir meistens auch nicht. Hier gibt es nichts von Dauer.

Und immer wenn wir versuchen, uns Sicherheit und Beständigkeit zu verschaffen, wird alles zunichtegemacht. Wir sind völlig abhängig. Genau davon spricht Paulus im Philipperbrief.

Er sagte: „Ich habe all das erreicht, aber es war nichts. Das einzig wirklich Wichtige ist, Jesus zu kennen, denn Jesus ist der Schlüssel zum ewigen Leben.“

Kehren wir nun kurz zu Vers 9 zurück: „Ich werde euch wieder dazu zwingen, in Zelten zu wohnen.“ Das Laubhüttenfest fand im Herbst statt. Für uns ist es etwa der 1. Oktober.

Es war das Ende der Weinlese. Die Weinlese markiert den Abschluss der gesamten Ernte. Eigentlich läuft sie schon seit April, da dort die Gerstenernte begonnen hat.

Und die Weinlese markiert das Ende. Und so findet das Laubhüttenfest statt, daher auch der Name. Wie ich Ihnen schon erzählt habe, war ich als Kind sehr beunruhigt, wenn vom Trinkgelage die Rede war.

Warum feierten die Hebräer ein Fest mit Alkohol? Aber es sind doch Zelte. Denkt daran, denkt daran, 40 Jahre lang habe ich für euch gesorgt. 40 Jahre lang habe ich euch die Ernte eingebracht.

Du gratulierst dir heute selbst, weil du klug genug warst, das richtige Getreide auf dem richtigen Feld anzubauen, hart gearbeitet und es geschafft hast – aber nein, das stimmt nicht. Ich habe dir alles geschenkt. Vergiss das nicht.

Und sie lebten eine Woche lang in Zelten. Das letzte Ereignis fand dann am Höhepunkt des Festes statt, wie wir im Johannesevangelium lesen. Sie schöpften Wasser aus dem Teich am Fuße der Davidsstadt, wo das Kidrontal und das Hinnomtal zusammenfließen – einem großen Teich, den Hiskia hatte anlegen lassen.

Sie trugen das Wasser den Berg hinauf zum Tempel und gossen es aus, in Erinnerung an den Felsen, aus dem in der Wüste Wasser entsprang. Und an diesem Tag sagte Jesus: „Wasser wird aus euren Bäuchen fließen“, das Wasser des Heiligen Geistes.

Was hat es mit all diesen Bildern auf sich? Es geht um Gottes Fürsorge. Nun werde ich euch wieder in Zelten wohnen lassen. Lest jetzt Kapitel 2, Vers 14.

Warum sollte Gott das tun? Ja. Ich werde sie verführen. Ich werde sie in die Wüste führen und ihr zärtlich zusprechen.

Warum tut Gott das? Ich lasse euch wieder in Zelten leben, um eure Aufmerksamkeit zu erregen, um euch daran zu erinnern, dass ihr nichts besitzt, dass alles ein Geschenk ist, um sich neu zu orientieren. Gott hat ihnen also eine Geschichtsstunde erteilt – oder es zumindest versucht. Aber bei eurem ersten Vorfahren Jakob geht es einzig und allein um Gottes Verheißungen.

Und ihr musstet nach Bethel zurückkehren, um sie zu holen. Nun betet ihr dieses goldene Kalb in Bethel an. Ihr seid die Kinder Jakobs.

Aber ich habe mich Jahrtausende lang um dich gekümmert. Und ich werde dich in die Wildnis, ins Exil, führen. Aber ich führe dich nicht dorthin, weil ich dich hasse.

Ich bringe dich dorthin, weil ich dich liebe. Und meine Absicht ist, dass du in der Wüste des Exils sagen wirst: „Oh lieber Gott, was haben wir getan?“ Und dass du dich von mir freikaufen und nach Hause zurückbringen lassen wirst. Fragen?

Anmerkungen? Beobachtungen? Ich frage mich nur, ob du das heute verstanden hast oder daran glaubst.

Nein, das stimmt nicht. Wir haben die Lügen beseitigt.

Das ist der Glaube, den sie heute in Israel haben. Wenn ein Gott zulässt, dass sechs Millionen von uns von christlichen Deutschen ermordet werden, dann soll ich daran nicht glauben. So ist die Realität.

Ich glaube, unsere Welt ist heute wie Israel. Wir schätzen Reichtum und Macht mehr als Gott. Oh ja.

Und seinem Willen. Wir schätzen Reichtum und Macht höher als Gott und seinen Willen. Daran besteht kein Zweifel.

Keine Frage. Und um auf unseren Ausgangspunkt zurückzukommen: Wir dienen Gott nicht, um etwas zu bekommen. Genau das geschieht.

Mir geht es gut. Ich brauche Gott nicht. Nein, wir dienen ihm aus Liebe.

Weil er der Herr des Universums ist und uns sein Universum schenkt, in dem wir leben, gedeihen und lieben können, und wir ihm dienen. Wir dienen ihm aus Liebe.

Und irgendwie haben wir das den Zwanzig- und Dreißigjährigen nicht vermittelt. Und sie sagen: „Ich komme gut ohne Gott zurecht. Ich brauche ihn nicht.“

Nun, Gott ist geduldig. Und Gottes Mühlen mahlen sehr langsam. Aber sie mahlen überaus fein.

Und zwar in diesem Kontext. Ja. Sonst noch etwas? Genau.

Genau. Ja. Was hat Gott in letzter Zeit für mich getan? Nun, ich muss sagen – und das ist Oswald, der hier spricht, und Oswald hat sich schon einmal geirrt –, dass...

Wir haben in den Neunzigern und den Nullerjahren Millionen in die Jugendarbeit investiert. Genau diese Leute gehen jetzt. Wir haben eine alternative Kirche geschaffen, die Spaß machte und mitreißend war.

Und nun laden wir Menschen ein, in die Kirche zu kommen. Es ist nicht wie eine Jugendgruppe. Ich persönlich glaube, dass dies ein Hauptgrund für die aktuelle Situation ist.

Wir haben sie nicht darauf vorbereitet, dass das christliche Leben im Großen und Ganzen nicht vergnüglich und aufregend ist. Das christliche Leben ist ein langer Weg in dieselbe Richtung. Das Tor ist eng und der Weg steil.

Na ja, das ist nicht lustig. Es ist nicht extrem. John Bunyan hatte recht. Es ist eine Pilgerreise. Und es bedeutet, jeden Tag einen Fuß vor den anderen zu setzen. Wow.

So, das war meine Meinung. Und wenn ich in den Himmel komme und Gott sagt: „Mensch, das hast du verpasst“, dann sage ich: „Jawohl.

Lasst uns beten.“

Herr Jesus, wir bekennen, dass alles, was wir haben, ein Geschenk ist. Du hast uns das Leben geschenkt. Du hast uns dieses wunderbare Land mit seinem großartigen christlichen Erbe geschenkt.

Danke. Lob sei dir. Hilf uns, o Herr, nicht in die Falle zu tappen und zu denken, dass Reichtum, Macht, Sicherheit und Bequemlichkeit das sind, was unsere Seele braucht.

Hilf uns, o Herr, unsere Seelen in dir gebührend zu nähren. Danke. Im Namen Gottes, Amen.